

NEUER ORT, NEUE CHANCEN: STÄRKUNG DER ANTIDISKRIMINIERUNGSARBEIT IN COTTBUS



Eröffnung der Schlosskirchpassage in Cottbus
© Margarete Blumenthal

Als Team der Antidiskriminierungsberatung Brandenburg engagieren wir uns seit Jahren in der Lausitz. Die Stadt Cottbus steht dabei besonders im Fokus. Ob mit der Broschüre „Wie ein Fisch im Aquarium“ über Alltagsrassismus, diversen Veranstaltungen in der Stadt oder der Beteiligung an der Kampagne Cottbus United – wir sind vor Ort verankert.

Angesichts des großen Bedarfs an Beratung und Unterstützung in der Region beschlossen wir, unsere Präsenz auszuweiten und ein kleines Team Cottbus-Südbrandenburg aufzubauen. Wir stellten zwei neue Kolleg:innen aus der Region ein und intensivierten den Austausch und die Zusammenarbeit mit lokalen Netzwerkpartner:innen.

EIN NEUES KAPITEL: BÜRO IN DER SCHLOSSKIRCHPASSAGE

Bei unserer Suche nach einem neuen Büro hatten wir großes Glück: Gemeinsam mit dem Verein Losmachen e.V., dem Universitätsprojekt COCO – Commoning Cottbus und der Initiative für ein

freies Radio erweckten wir das stillgelegte Einkaufszentrum „Schlosskirchpassage“ zu neuem Leben. Zusammen etablieren wir dort nun eine offene Struktur, die demokratisches Engagement in Cottbus sichtbar macht. Die neuen Räumlichkeiten sind barrierefrei, offen gestaltet und bewusst mitten in der Stadt – zwischen Burgstraße und Brandenburger Platz. Das neue Büro ist mehr als nur ein Arbeitsplatz. In der Passage entsteht ein Ort des Austauschs und der Solidarität.

FEIERLICHE ERÖFFNUNG – DIE „OFFENE PASSAGE“ LEBT

Die feierliche Eröffnung der „Offenen Passage“ am 29. November 2024 war ein voller Erfolg. Bei Musik, Gesprächen und vielfältigen Begegnungen wurde der neue Raum der Öffentlichkeit vorgestellt. „Ein Tag voller Freude und ein starkes Signal für Zusammenhalt“, so unsere Bilanz direkt danach.

Seitdem haben sich zahlreiche Projekte entwickelt. In den neuen Räumen finden regelmäßig Beratungen statt. Wir führen auch Workshops mit Betroffenen von Rassismus und Menschen mit anderen Diskriminierungserfahrungen durch. Hierbei steht im Mittelpunkt, die Teilnehmenden dafür zu sensibilisieren, was Diskriminierung ist, und sie darüber zu informieren, wie sie sich dagegen wehren können.

Aktuell testen wir das Format der offenen Sprechstunden als eine niedrigschwellige Möglichkeit, mit dem Team ins Gespräch zu kommen. Die Termine geben wir jeweils online und über Ausgänge bekannt.

Ein weiteres Highlight steht bereits vor der Tür: Am 6. Juli 2025 laden wir gemeinsam mit den anderen Initiativen aus der Schlosskirchpassage zum großen Sommerfest ein – ein Tag für Begegnung und gemeinsames Feiern. Alle Interessierten sind herzlich eingeladen!



Eröffnung der Schlosskirchpassage in Cottbus
© Margarete Blumenthal

ANTIDISKRIMINIERUNGSARBEIT SICHERN – JETZT VERANTWORTUNG ÜBERNEHMEN!

Dank großer Unterstützung aus der Stadtgesellschaft ist es gelungen, die kommunale Finanzierung unserer Arbeit durch die Landeshauptstadt Potsdam zu sichern. Doch während wir diesen Erfolg feiern, steht unser größtes Projekt – die allgemeine Antidiskriminierungsberatung im Land Brandenburg – vor dem Aus. Die Bundesförderung endet im Januar 2026, dann, so die Logik des Förderprogramms, soll das Land die Finanzierung übernehmen. Doch im Landeshaushalt ist keine Anschlussfinanzierung für die einzige unabhängige allgemeine Antidiskriminierungsberatung vorgesehen.

Das hätte schwerwiegende Folgen für Betroffene von Diskriminierung. Es wäre ein Rückschritt, der nicht nur hart erkämpfte Strukturen zunichtemachen, sondern auch ein fatales Signal senden würde. Wir fordern daher: Brandenburg muss jetzt Verantwortung übernehmen und die Finanzierung der allgemeinen Antidiskriminierungsberatung sicherstellen!

TROTZDEM NICHT ALLEIN!

Erfahrungen mit Rassismus an der Schule – und wie Schüler:innen damit umgehen können

von Rama und Sara Taktak, Geflüchteten Netzwerk Cottbus e.V.

Rassismus ist ein tief verankertes Problem, dessen Bekämpfung viel Zeit und Geduld erfordert. Der erste Schritt ist es, ihn zu erkennen. Einige Kinder erleben Rassismus und können ihn klar benennen, während andere betroffen sind, ohne es zu erkennen. Viele Kinder fühlen sich in ihren Klassen ausgegrenzt, besonders bei Gruppenarbeiten.

Gerade muslimische Schülerinnen erleben häufig Diskriminierung. Eine Schülerin berichtete uns, dass ihre Lehrerin in der 11. Klasse sagte, sie solle ihr Kopftuch abnehmen, da es angeblich ‚nicht zu Deutschland gehöre‘. Auch wir haben ähnliche Erfahrungen gemacht: Ein Lehrer zählte die Schüler:innen und meinte, wir seien zwei zu viel. Er schaute uns an und behauptete, wir ‚gehörten nicht hierher‘ und ‚sollten in die Willkommensklasse gehen‘. Als wir erklärten, dass wir in der richtigen Klasse seien, fragte er: „Könnt ihr überhaupt Deutsch?“ Diese Erfahrung verletzte uns tief und machte es schwer, uns in der Klasse wohlfühlen zu lassen.

Manche Schüler:innen geben sich selbst die Schuld für erlebte Diskriminierung, was das Selbstwertgefühl beeinträchtigt. Einige glauben, es sei normal, wegen ihrer „Andersartigkeit“ Vorurteilen oder ungerechter Behandlung ausgesetzt zu sein. Diese inneren Konflikte können langfristige Auswirkungen haben, auch auf die schulischen Leistungen.

HANDLUNGSMÖGLICHKEITEN: WAS TUN BEI DISKRIMINIERUNG?

Wir raten, zuerst mit vertrauten Personen zu sprechen: Freund:innen, einer Lehrkraft oder Familienmitgliedern. Es ist wichtig, andere zu informieren und Gefühle zu teilen. Vertraute Menschen werden dich verstehen und dir zur Seite stehen.

Du kannst auch versuchen, mit der diskriminierenden Person zu sprechen und zu erklären, wie das diskriminierende Verhalten dich verletzt. Achte gut auf deine Grenzen und nimm ggf. eine Vertrauensperson mit zum Gespräch.

Diskriminierungsvorfälle in der Schule solltest du der Schulleitung oder dem Schulamt melden. Auch eine Beratung bei einer Antidiskriminierungsstelle kann hilfreich sein, um den besten Weg für das weitere Vorgehen zu finden.

Wir empfehlen, sich in Initiativen zu engagieren und aktiv gegen Rassismus einzutreten. So entstehen wertvolle Netzwerke, um sich gegenseitig zu stärken.

Das Geflüchteten Netzwerk Cottbus e.V. wurde 2017 von geflüchteten Menschen gegründet. Der Verein bietet neben Nachhilfe und Deutschunterricht auch Workshops gegen Rassismus an. Dies ist eine gekürzte Version des Artikels aus der Broschüre „Kein Platz für Diskriminierung!“



Erfahrungen, Tipps und Handlungsansätze für eine diskriminierungssensible Schule

© Opferperspektive

KEIN PLATZ FÜR DISKRIMINIERUNG! – ERFAHRUNGEN, TIPPS UND HANDLUNGSANSÄTZE FÜR EINE DISKRIMINIERUNGSSENSIBLE SCHULE

Die Broschüre richtet sich an Betroffene von Diskriminierung im Schulsystem, ihre Unterstützer:innen und an das gesamte Schulpersonal. Mit Beiträgen vielfältiger Akteur:innen beleuchtet sie das Problemfeld aus unterschiedlichen Blickwinkeln und gibt Anregungen für den Umgang mit verschiedenen Diskriminierungsformen im Kontext Schule. Die Broschüre steht auf unserer Webseite zum Download bereit und kann in gedruckter Form bei uns bestellt werden:

<https://antidiskriminierungsberatung-brandenburg.de/schulbroschuere/>

UNTERSTÜTZEN SIE UNS!

SPENDENKONTO

Sozialbank

IBAN: DE38370205000003813100

BIC: BFSWDE33XXX

Betreff: Antidiskriminierung

Paypal: info@opferperspektive.de

KONTAKT

ANTIDISKRIMINIERUNGSBERATUNG BRANDENBURG

Rudolf-Breitscheid-Straße 164, 14482 Potsdam

Tel: +49 (0)331 581 076 76

antidiskriminierung@opferperspektive.de

www.antidiskriminierungsberatung-brandenburg.de

Redaktion: Robin Herz